

Beilage zu Nr. 109 des Hallischen Tageblatts.

Sonntag den 13. Mai 1866.

Geschichtliche Skizze der mercantilen und gewerblichen Entwicklung der Stadt seit dem Westphälischen Frieden bis auf unsere Tage.

(Fortsetzung.)

Für Halle kam nun wieder schwere Kriegsnoth, welche einen großen Theil der aufsteigenden industriellen Blüthe abermals vernichtete. Die Lage der Stadt an einer der äußersten Spitzen der Monarchie, mitten zwischen feindlichen Landestheilen, setzte sie der fortwährenden Heimsuchung und den allerschmerzhaftesten Brandschätzungen theils von größeren Korps, theils aber auch von den kleinsten Parteigängerabtheilungen der Oesterreichischen, Französischen und der Reichs-Exekutions-Truppen aus. Nicht um den Feind aufzusuchen kamen sie, sondern um Beutel, Häuser, Scheunen und Ställe auszuleeren; um Geld und Geschmeide zu rauben; um da, wo nichts mehr zu finden war, mit Feuer und Schwert zu drohen, Menschen zu mißhandeln und als Geißeln fortzuschleppen, kurz um in einer Art zu hausen, die wenig hinter den Grausamkeiten des dreißigjährigen Krieges zurückblieb und welche die schweren Leiden der Kriegsführung im Anfang des jetzigen Jahrhunderts weit übertraf. Die Höhe der Verluste und des Unglücks, welche die unaufhörlich wechselnde Einquartierung und die Expropiation und Anforderungen der Mannschaften über jeden einzelnen Bewohner des platten Landes wie der Stadt Halle brachte, ist nicht zu bemessen und auch die Opfer der Kommune Halle sind nur aus dem Jahre 1760 vollständig zusammengestellt. Es betrug dieselben bei drei Einfällen der Oesterreichischen und Württembergischen Truppen zusammen an baarem Gelde für Kontributionen, Zählgelber, Exekutionskosten, Sauegarden, Douceurs u. 149,362 Thlr. und an Werth der gelieferten und geplünderten Lebensmittel, Tuche, Vieh u. 152,345 Thlr. Das Jahr 1758 kostete der Stadt nur an baaren Kontributionen etwa 12,000 Thlr. 1758 erhielten Kroatische, Württembergische und Kurmainzische Korps baar 132,000 Thlr. Die Forderungen waren viel höher und sollten besonders von den beiden letztern in einer 28 Tage dauernden Exekution durch eine jedem Gemeinen mit 8 Gr. täglich zu zahlende Gebühr, vorgeschriebene beste Verpflegung und wiederholte Einquartierung und Wegschleppung von Magistratspersonen und Kaufleuten erzwungen werden. Nur Annäherung Preussischer Truppen brachte stets rasche, leider aber nicht lange dauernde Erbsung. Auch in 1761 erquälten noch Oesterreichische Truppen 75,000 Thlr. von der Stadt. Welche unendliche Mühen, Sorgen und Härten es gekostet haben muß, diese Gelder in solcher Zeit zu beschaffen, ist leicht zu beurtheilen. Nur exekutive Vertheilung auf die Bürger und äußerste Anstrengung des Kredits der Stadt wie der Einzelnen, besonders in dem reicheren Leipzig, machten es möglich. Erst der am 5. Mai 1762 mit Rußland abgeschlossene Friede brachte dauernde Milde rung der Leiden, die der glorreiche Hubertsburger Friede, am 15. Februar 1763 gänzlich beendete. Aber der Zustand der Stadt, welcher der Krieg eine große Zahl der besten Bürger durch die zu Hause und besonders bei den Wegschleppungen erduldete Angst und Mißhandlungen geraubt, jede Mittel genommen und in die tiefsten Schulden gestürzt hatte, war ein trostloser. Während die Martini-Getreidepreise des Jahrhunderts vor dem Kriege fortwährend zwischen 15 Gr. und 30 Gr. schwankten und nur im Jahre 1740 48 Gr., 1746 33 Gr. für den Scheffel Roggen waren, stieg derselbe durch die Bedrängnisse so sehr, daß er im Jahre 1762 am 3. April 3 Thlr. 8 Gr., im August 4 Thlr. 8 Gr. und im Oktober 5 Thlr. kostete. In Folge des vielen umlaufenden schlechten Geldes gab man zu gleicher Zeit für einen Specesthaler 3 Thlr. 8 Gr., für einen Silbergulden 1 Thlr. 18 Gr., für einen Dukaten 7 Thlr. Erst im Juni 1763 wurden die Münzverhältnisse wieder regulirt und fielen die Getreidepreise auf einen mäßigen Stand. Zur Ordnung der vollständig zerrütteten Kommunal-Schulverhältnisse und zur Feststellung der von den Einzelnen getragenen Lasten war schon seit 1760 eine Königl. Kommission eingesetzt, die indessen erst 1764 und 1766 soweit ihre Arbeit beenden konnte, daß ein vom König in zwei Theilen gegebenes Gnadengeschenk von 80,000 Thlr. an die am schwersten beschädigten Einwohner vertheilt werden konnte. Handel und

Gewerbe waren aufs Neue tief gesunken, doch wurden die vor dem Kriege erstandenen neuen Industrien noch fortbetrieben und erholten sich nach und nach wieder. 1782 zählte Halle mit Glaucha und Neumarkt 2184 Häuser und 90 Scheunen, 1787 2230 Häuser. Die Zahl der Einwohner, ohne Militär, war 1782 20,149; 1790 21,180. Unter den letzteren werden derzeit 1009 Studenten und 1118 Fabrik- und Manufaktur-Arbeiter aufgeführt. Diese Arbeiter fertigten auf 618 Stühlen für 455,000 Thlr. Waaren, wozu für 228,966 Thlr. inländische und für 31,869 Thlr. ausländische rohe Materialien verbraucht und wovon für 226,920 Thlr. ins Ausland verkauft wurden. 1791 werden unter 16,018 bürgerlichen Einwohnern der Stadt Halle allein aufgeführt: 900 Studenten, 41 Wöthcher, 13 Chirurgen, 14 Fischer, 54 Fleischer, 5 Korbmacher, 13 Kürschner, 51 Keimweber, 7 Maurer, 11 Sattler, 25 Schlosser, Büchsenmacher u. 13 Schmiede, 151 Schneider, 129 Schuster, 5 Stellmacher und Wagenbauer, 48 Tischler, 6 Töpfer, 6 Weißgerber, 7 Zimmerleute und 1245 Fabrikarbeiter. Letztere verarbeiteten auf 649 Stühlen für 215,758 Thlr. inländische*) und für 30,057 Thlr. ausländische rohe Materialien. Der Werth der Waaren betrug 472,664 Thlr. und gingen davon für 253,979 Thlr. in's Ausland. — 1794 befanden sich unter 20,679 Einwohnern der Stadt incl. der Vorstädte 938 Studenten und 1255 Fabrikarbeiter, welche letztere aus 293,156 Thlr. rohen Materialien (worunter für 17,319 Thlr. inländische) für 428,140 Thlr. Waaren an Werth lieferten, wovon nur für 171,250 Thlr. im Lande blieben. Die Strumpffabriken allein lieferten 1793 32,703 und 1799 noch 32,331 Duzend Strümpfe. Doch machte sich bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Rückgang der hauptsächlichsten der von den Franzosen eingeführten Industrie-Zweige bemerklich, da die zunehmende Konkurrenz der größeren Nachbarstädte, insbesondere Leipzig's und Magdeburg's, stets schwerer auf dieselben drückte und Mangel an genügender Kapital wie namentlich auch an tüchtigen einheimischen Arbeitskräften ein erfolgreiches Nivalistiren mit den auswärtigen günstiger situirten Fabrikanten stets mehr erschwerte. So finden sich denn von den Fabriken der hiesigen französischen Kolonie 1797 nur noch zwei Hanfschuhfabriken und eine Fabrik von feinen Strümpfen vor. Da wir nähere Mittheilungen über die Verkehrsverhältnisse der Stadt gegen Ausgang des vorigen Jahrhunderts gegen Schluß des 4. Kapitels der Verfassungs-Geschichte bringen, so gedenken wir hier nur noch der in diese Zeit fallenden allmählichen Einführung und Benutzung eines Naturprodukts, welches seitdem und bis in die neueste Zeit hinein eine bedeutende Rolle in den bürgerlichen Haushaltungen und in den Gewerben gespielt und zu bedeutenden industriellen Unternehmungen Veranlassung gegeben hat. Während man nämlich noch in den 1760er Jahren ausschließlich auf das stets theurer werdende Holz und die mittelmäßigen Steinkohlen aus Wettin, Eßleben und Orlau sich beschränkt hatte, fing man zuerst in den 70er Jahren an, die bis dahin ganz unbeachtet gelassenen reichen Braunkohlenlager bei Langenbogen, zunächst im Interesse der Königl. Saline, auszubeuten. Nur zögernd und nach mancherlei chemischen Analysen und praktischen Versuchen, die bei Verwendung der Braunkohle bemerkten Unannehmlichkeiten zu beseitigen, fand diese Kohle in den 90er Jahren theils ungeformt, theils zu Steinen geformt, auch in den Bürgerhäusern und, seit 1806, als in Folge der bedeutenden Brodlieferungen an die französischen Truppen Holzmangel eintrat, bei den Bäckern für ihre zu diesem Behufe eingerichteten Oefen Eingang. Auf dem Rathhause und in den rathhäuslichen Dienstmohnungen wurde die Braunkohlenfeuerung erst im Jahre 1800 eingeführt, in welchem Jahre Buchenholz 10 Thlr. (incl. 1 Friebrichsbor) Kiefern 8 Thlr. 8 Gr., Birken 8²/₃ Thlr., Eichen ebensoviel, Euern 7³/₄ Thlr. pro Klafter à 112 R.-F. rhein. excl. Accise und 3 Gr. 3 Pf. Klaftergeld kostete.

Noch am Schlusse des 18. Jahrhunderts sollte die Stadt durch ein ungewöhnliches Hochwasser, welches am 24. und 25. Februar 1799 alle

*) Von hier ab hat der Herausgeber diese historischen Bemerkungen an Stelle des inzwischen am 25. März 1866 heimgegangenen Verfassers, des Kommerzienraths August Jacob, bis zum Schlusse fortgeführt.

niederer Stadttheile überschwemmte, in große Noth und Bedrängniß gerathen. Wie groß der den Privaten durch dasselbe erwachsene Schaden gewesen, läßt sich daraus schließen, daß der Stadtkasse allein durch nothdürftige Wiederherstellung der beschädigten Kommunalgrundstücke, der Stadtmauer an der Halle, der Brücken und Dämme eine Ausgabe von über 5000 Thlr. erwuchs. Und gleich als ob die Elemente auf die nunmehr aufs Neue für die Stadt wie für das gesammte Vaterland hereindringende schwere Prüfungszeit hätten vorbereiten wollen, so wüthete in dem darauf folgenden Jahre in der Nacht vom 9. auf den 10. November ein gewaltiger Sturmwind durch die Straßen, hier, wie in der Nachbarschaft, namentlich auch auf dem Kammereigute Beesen, an den Gebäuden und Plantagen großen Schaden anrichtend. Zu diesem Wasser- und Sturm- schäden kam in der Nacht vom 4. zum 5. Januar 1801 auch die verheerende Macht des Feuers, welche die Mahlmühle des Vorwerk Simritz mit 4 Gängen und sämmtlichem Räderwerke bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Von den auf 5089 Thlr. veranschlagten Herstellungskosten hatte die Kammerei nach einem mit dem Pächter, Amtsrath Bartels zu Giebichenstein, geschlossenen Vergleiche 1500 Thlr. zu tragen.

Aber auch die Erde selbst sollte ihren Dienst verlagen, von welcher es in einer alten sächsischen Chronik heißt: „Am Halle herumher ist ein großer und herrlicher prächtiger ackerbau und kostliche voheweide, sowohl auch herrlicher weinwachs an der Sala, daß dieser strich und ortt wol das marck des ganzen Deutschlands konte genennet werden.“ Das Jahr 1804 brachte nämlich eine Mißernte und gab Veranlassung, daß sich zu Anfang des Jahres 1805 hier ein Verein zur Anschaffung wohlfeilen Brodes für die ärmeren Klassen bildete, welcher bis zum 25. April 19,566 Stück Brode à 5¹/₂ Pfd. zu 3 Ggr. das Stück an die Armen verkaufte, außerdem an dieselben wohlfeiles Essen, vom Januar bis April 112 Tagen 16,800 Portionen à 1 Nögel und 15,992 Knoben Brod, die Portion mit Brod à 8 Pf., austheilte, auch nach Kräften Arbeit in dem Erwerbshause auf dem Bauhose, in welchem zu diesem Behufe einige Zimmer geheizt wurden, gewährte. Dies alles aber sowie die demnächstige Erhöhung des Gesellenlohnes des Zimmer-, Maurer- und Ziegeldecker-Gewerks von 10 auf 11 Ggr. pro Tag incl. Meistergebühr, auf so lange, als der Roggenpreis über 40 Thlr. pro Wispel erbrachten würde, zeigte sich bald unzureichend. Auf das Außerste darüber erbittert, daß seit Anlegung der Zwangsarbeitsanstalt zu Großsalsa Niemand mehr, wie es seither von Vielen geschehen, sein Brod sich als Almosen auf dem Lande erbitten resp. erpressen durfte, sowie, daß die Magdeburgische Kammer auf den Antrag, das Verschiffen des Getreides von hier aus unbedingt zu verbieten, nicht eingegangen war, kam es am 15. Juni, als der Scheffel Roggen bereits 5 Thlr. kostete, zu einer förmlichen Rebellion, welche sich, da die Bäcker bereits zuvor durch Wachen geschützt worden waren, hauptsächlich gegen die als Aufkäufer verhassten Getreidehändler richtete, deren Kornböden erbrochen und zugleich mit ihren Wohnungen selbst geplündert und schwer beschädigt wurden, worauf die aufgeregte Menge nach befriedigtem Rachegefühl, reich mit Korn und Beute aller Art beladen und ungestört durch das in der Nähe des Hauptsummelplatzes unweit des alten Ulrichsthores aufmarschirte und mit scharfen Patronen versehene Regiment von Renouard, sich allmählich verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Torbite nennt man in England den zu metallurgischen Zwecken verholzten Torf. Dieser wird vor der Verkohlung stark verriekt und demnächst behufs jener einem heißen Luftstrome ausgesetzt. Bei der Verkohlung werden die Destillationsprodukte gesammelt und man erhält eine Kohle, welche hart und dicht und für den Schmelzprozeß der Holzkohle gleich ist, wohl noch derselben vorgezogen wird. Im Hochofenbetrieb hat sie den Erwartungen vollständig entsprochen, denn sie liefert nach hinreichenden Erfahrungen ein dem schwedischen vollkommen gleiches Eisen, das besonders zur Fabrikation der Panzerplatten durchaus geeignet ist. Die Herstellung geschieht durch die Contensed Peat Company.

— Die sogenannte „Tollkrankheit“ der Bienen wird, wie Dr. Asmuß ermittelt hat, besonders von der sehr kleinen Larve von *Meloe variegatus* herbeigeführt. Die frühere Annahme, daß diese Krankheit eine Folge des Genußes von vergiftetem Honig sei, ist mithin irrig. Asmuß theilt mit, daß zu der Zeit, wo die Bienen am fleißigsten Honig

und Blüthenstaub sammeln, die denselben darbietenden Blüthen große Mengen von kleinen *Meloe*-Larven beherbergen. Diese bohren sich in die Gelenke der Bienen zwischen den Bauch- und Brustschienen ein und sind dann kaum noch sichtbar.

Chronik der Stadt Halle.

Tageschau.

Sonntag den 13. Mai.

Vereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.
Verein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends in Rocco's Etablissement.

Montag den 14. Mai.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.
Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden 8—12 Uhr Vorm.; 2—4 Uhr Nachm.
Sparkasten.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saalkreises (Kleinshmidten 9), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Spar- und Vorschuß-Verein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.

Vereine.

Polytechnischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6—9 Uhr Abends.
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7¹/₂—10 Uhr Abends.
Verein junger Kaufleute 8—9¹/₂ Uhr Abends in Rocco's Etablissement.
Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Liedertafeln.

Thiemeischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9¹/₂ Nachmittags 5 Uhr, exel. Sonntags Nachm.; für Damen täglich früh 6, Mittags 2 Uhr, mit Ausschluß des Sonntags Mittags. Alle Arten wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Weinck's Wellenbäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 u. 55 M. Bm. (C), 7 u. 45 M. Bm. (P), 1 u. 15 M. Am. (P), 6 u. Am. (S).
Eisleben 7 u. 50 M. Bm. (G), 1 u. 30 M. Am. (P), 7 u. 15 M. Am. (P).
Leipzig 6 u. 15 M. Bm. (G), 7 u. 36 M. Bm. (P), 10 u. 35 M. Bm. (G), 1 u. 20 M. Am. (P), 7 u. 15 M. Am. (P), 8 u. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 u. 45 M. Bm. (S), 9 u. Bm. (G), 1 u. 10 M. Am. (P), 6 u. 50 M. Am. (P), 8 u. Am. (G, übern. in Götten), 11 u. 5 M. Am. (P).
Thüringen 5 u. 10 M. Bm. (P), 8 u. 30 M. Bm. (G), 11 u. 20 M. Bm. (S), 1 u. 45 M. Am. (P), 7 u. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 u. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Bm — Erfurt 7¹/₂ u. Abds. — Köben 4 u. Am. — Köpken 3 u. Am. — Salzünde 9 u. Bm. — Wettin 4 u. Am.

Herausgeber: Prof. Dr. Herrberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs der schleunigst zu bewirkenden Aufstellung einer neuen Urwählerliste werden wir in diesen Tagen einem jeden Hauseigentümer eine Liste der in seinem Hause wohnenden Urwähler durch die betreffenden Revier-Polizei-Sergeanten zugehen lassen.

Wir erwarten, daß die Hauseigentümer oder die sie vertretenden Personen diese Eintragung mit der größten Genauigkeit und unter sorgfältiger Beachtung der den Listen vorgebrachten Anweisung vollständig bewirken werden, da sie dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn ein urwahlberechtigter Hauseigentümer durch Nichtaufnahme in die Liste in seinem Wahlrecht verfürzt oder aber eine nicht wahlberechtigte Person in dieselbe eingetragen werden sollte.

Den urwahlberechtigten Mietnern aber empfehlen wir angelegentlich, auch selbst darauf zu achten, daß ihre Eintragung in die Hauslisten erfolgt,

damit die Aufstellung der Urwählerliste dießseits trotz der Kürze der hierfür gewährten Zeit richtig und vollständig erfolgen kann.

Stimmberechtigter Urwähler ist nach dem Gesetze jeder selbstständige Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, auch nicht aus öffentlichem Armen-Unterstützung erhält, — in der Gemeinde, in welcher er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Neu angezogene Personen dürfen mithin nur dann in die Listen aufgenommen werden, wenn dieselben vom 15. Mai d. J. zurückgerechnet bereits 6 Monate hier wohnen.

Als „selbstständig“ ist, wie wir zur Befestigung etwaiger Zweifel noch besonders bemerken, jeder Preuze anzusehen, bei welchem außer dem erlangten Alter von 24 Jahren die übrigen vorstehend angegebenen Bedingungen zutreffen und kann mithin ein volljähriger aber in väterlicher Gewalt stehender Sohn dieser Eigenschaft wegen ebenso wenig von der Aufnahme in die Urwählerliste ausgeschlossen werden, als andere Männer von gleichem Alter, welche, wie z. B. Dienboten u. einen eigenen Haushalt nicht führen.

Die von den Urwahlberechtigten zu entrichtenden Beträge an Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, klassificirter Staats-Einkommensteuer und städtischer Einkommensteuer sind in die Hauslisten mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit einzutragen, da hiervon die richtige Eintheilung in die drei Wahl-Abtheilungen abhängt.

Schließlich machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß jeder Urwähler nur in dem Urwahl-Bezirk, in welchem er zur Zeit der Eintragung in die einzelnen Hauslisten wohnte, in die Liste dieses Bezirks aufgenommen und in letzterem zur Wahl zugelassen werden wird, da auf die nach Wiedereinholung der Hauslisten eintretenden Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Wiedereinholung der Listen muß wegen der großen Dringlichkeit der Sache sehr beschleunigt werden und empfehlen wir deshalb unseren Mitbürgern recht angelegentlich, deren Ausfüllung sofort nach Empfang und ohne Verzug zu bewirken.

Halle, den 12. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen.

Echten f. Havana-Sonig
empfiehlt in jedem Quantum, a \mathcal{R} . 5 \mathcal{G} .
Oranz Keil, Conditior,
große Klausstraße.

Zu verkaufen stehen drei starke Arbeits-
pferde **Bäckergasse 1.**

Stroh-Verkauf.
Stroh im Einzelnen und im Ganzen, sowie auch
ausgezeichnetes Seilstroh ist jeden Tag zu haben
im Gasthof „zum schwarzen Adler“,
große Steinstraße.

Krumm- und Langstroh zu haben
Taubengasse 2.

Ein Hebelbank zu verkaufen **Martinsgasse 8.**

Kauf-Gesuch.
Ein großes zurhaltenses schwarzes Seidenes Kleid
wird zu kaufen gesucht. Auskunft wird ertheilt
in der Expedition d. Blattes.

200 \mathcal{R} werden a f sichere Hypothek gesucht.
Naheres sagt die Expedition dieses Blattes.

500 \mathcal{R} w. geg. pupill. Sicherh. sofort gesucht.
Offert. unter P. B. in der Exp. d. d. Bl. n. d. bezul.

Wegen der **Würfelsee** kann nur noch
bis Mittwoch den 16. d. Mts. **Mäcke** im
Wälzer Schiffsgraben getrocknet werden.
Darauf der Würfelsee wieder alle Tage.

Kuwißsky.
Einquartierung wird angenommen
Brandensplatz 7.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein
ordentlicher Hausknecht in den
„drei Kugeln“, **Klausthorstraße 10.**

Ich suche zum **sofortigen Antritt** einen
zuverlässigen Hausknecht.

Anton Feig.
Gesucht werden Leute zum **Rübenhacken**
gr. Braubausgasse 30

Einen **käuflichen unverheiratheten Mann** mit
guten Zeugnissen als **Mühlknecht**, und einen **Tage-**
löhner sucht zum **sofortigen Antritt**

L. S. Weineck, Klausthorvorstadt 2.

Gesucht wird **Beschäftigung** im Nähen und
Plätten von **Frau Zaag, Steg 20.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie
(Lehrerstochter) sucht zur **Stütze der Hausfrau**
zu **Johannis** passende Stellung. Alles Nähere
gr. Klausstraße 3.

Federn werden gebrannt und auch noch
Wurarbeiten angenommen.

Auch ist ein **Familienlogis** zu vermieten
und **1. Juli** zu beziehen
neuer **Anbau, Lucke 12.**

Mitbewohnerin gesucht kl. Klausstraße 14, im \mathcal{R} .

Eine kleine **Wohnung** wird **sofort** zu mie-
then gesucht gr. **Rittergasse 10, parterre.**

Magdeburger Chaussee 3 ist die
zweite Etage, 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zu-
behör, sofort oder den **1. Juli** zu vermieten.

Zu beziehen ist zum **1. Juli** eine Woh-
nung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu beziehen sind zum **1. Juli** Unter-
berg 25 zwei St., zwei \mathcal{R} , Küche nebst Zube-
hör. Näheres parterre im Laden.

Sommerlogis können **sofort** bezogen werden
in **Giebichenstein** an der **Fähre.**

Zu beziehen ist **sofort** eine möblirte
Stube mit Bett von einem einzelnen Herrn
Landwehrstraße 4/5, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten sind zwei Wohnungen
Rittergasse 8.

Zu vermieten und den **1. Juli** zu bez.
1 Part.-Logis v. 2 St., \mathcal{R} , \mathcal{R} . u. Blücherstr. 9.

Zu vermieten an einzelne Herren eine
freundl. möbl. St. u. \mathcal{R} **Mittelstraße 18, 2 Tr.**

Zu vermieten ist **sofort** oder zum
1. Juli eine möbl. Wohnung an einen Herrn oder
Dame **Rannische Straße 4, 1 Tr.**

Logis und Kost kl. **Ulrichsstr. 22, 2 Tr.**

Schlafstelle offen **Schülerhof 7, 2 Tr.**

Schlafstellen offen **Bahnhofstr. 5, 1 Tr.**

Schlafstelle mit **Kost** **Landwehrstraße 5, 1 Tr.**

Schlafstellen mit **Kost** **Leipzigerstr. 57, 3 Tr.**

Montag den 14 d. Mts. Nachmit-
tags 2 Uhr sollen **Mühlgraben 3** eine
Partie Hauspähne meibietend ver-
kauft werden.

Vorletzte Holz-Auction

Leipzigerstraße 7.
Montag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr
kommt abermals eine starke Partie **Nuß-** und
Brennholz, Bretter u. zum meistbietenden Verkauf.

Broihan

nächste Woche **Montag** und **Donnerstag** in der
Bierbrauerei von

Wilhelm Rauchsuf,
kl. Berlin 2.

Broihan

nächsten **Montag** und **Donnerstag** in
der **Neumarkts-Brauerei** bei
Julius Müller.

Kieferne Bretter

haben wir einen **Posten** sehr schöner **Mittelware**
heranbekommen und können davon **billig** abgeben.
Hensel & Müller, Merseb. Chaussee.

Ein **Speiseschrank** mit **Drantgaze**, in
eine größere **Wirthschaft** passend, **Kom-**
moden, Verticellen, ein großes **Wasser-**
faß mit **eisernen Meisen** sehr **billig** zu
verkaufen bei **G. Heinrich,**
vor dem **Steinthor 10.**

Stets gebrauchte **Federbetten** und **Bett-**
stellen zu **vermieten** oder zu **verkaufen**
vor dem **Steinthor 10** bei

G. Heinrich.

Wegen **Geschäftsabgabe** werden
Photographie-Rahmen
(ovale Holz- und Bismarkarten-Rahmen), um
damit zu räumen, zu sehr **billigen** Preisen abge-
lassen **Harzgasse 13.**

Ein **hellbrauner Wallach**, 5 Fuß 6 Zoll,
6 Jahr alt, stark, steht zum **sofortigen Verkauf**
Königsstraße 20.

Die ersten neuen diesjährigen Matjes-Heringe trafen heute bei mir ein; der Fisch ist ausgezeichnet fett und weißfleischig, er übertrifft alle Erwartungen und dabei sehr billig.
C. Müller, am Markt.

Herrn F. Laage & Co., Halle.

Weimar, den 7. Mai 1866.

Seit längerer Zeit litt ich an den heftigsten rheumatischen Schmerzen, vergeblich waren alle angewandten Mittel, als mir der

Apoth. Lehmann's Arom. Kräuter-Spiritus *)

empfohlen wurde. Ich kaufte im hiesigen Depot zum Versuch eine Flasche. Nach Verbrauch von 2 Flaschen war ich in einigen Tagen von allen Schmerzen befreit, welches der Wahrheit gemäß und im Interesse anderer Leidenden bescheinige. Achtungsvoll

Aug. Schrickel, Bürger und Bäckermeister.

*) Außer bei Obigem in Halle noch bei Herrn C. E. Nitschke, alte Promenade, und bei A. Lehmann, alter Markt Nr. 34, zu haben.

Gut-Reparaturen.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinen werthen Kunden anzuzeigen, daß von heute ab alle Gut-reparaturen mit größtem Fleiß und Sorgfalt wieder ausgeführt werden und bittet derselbe, ihn mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Mit Hochachtung

Magust Rinde, Gutmachermeister, kl. Ulrichsstraße 4, früher gr. Steinstr. 1.

Special-Karte

der

Preussisch-Sächsischen Grenze.

Preis 4 Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Gegen Posteingahlung von 4 Sgr. wird die Karte franco übersendet.

Halle a/S.

G. C. Knapp's Verlag.

Cigarren

Tausend zu 5 und 6 P., gut abgelagert, offerirt mehrere Sorten als sehr preiswerth

H. Wilk, Havanneseer Laden, Leipzigerstraße Nr. 17.

Die Kindergarderobe gr. Klausstraße Nr. 10

ist in Knaben- und Mädchen-Anzügen auf das Vollständigste assortirt.

H. Schröder, Schneidermeister.

In Wittekind werden Russische Sool-Dampfbäder von jetzt ab jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend des Nachmittags für Herren, und Montag und Freitag für Damen gegeben.

Die Bade-Direction.

Beste Engl. Schmiedeneis-Kohle (Lambton)

frisch aus den Kähnen, billigt bei Klinkhardt & Schreiber.

General-Versammlung

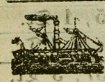
der 2ten gemeinschaftlichen Fabrik-Arbeiter-Kranken-Kasse.

Hierdurch werden alle Mitglieder dieser Krankenkasse, behufs Abänderung eines Paragraphen des Statuts, eingeladen, sich zu der auf Dienstag den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr im Gasthose zu den „Drei Schwänen“ anberaumten Versammlung einzufinden.

Der Vorsitzende A. E. G. Dehne.

Bemme'sche Bäckerei.

Sonntag früh 8 Uhr
Spec- und Kaffeekuchen.



Der Räderdampfer „Fortuna“ fährt Sonntag den 13. d. Mts. bei günstiger Witterung von 3 Uhr Nachmittags ab nach der Rabeninsel. Einsteigeplatz neben dem früheren „Apollogarten.“ Preis à Person 1 Sgr.



Bier-Offerte.

ff. Lager-Bier (Wiener Gebräu) pro Quart 2 1/4 Sgr., pro Seidel (groß) 1 Sgr., wird verabreicht im Keller, alter Markt 3.
Bier-Handlung.

Direct zu beziehen:

Boonekamp of Maag-Bitter

feinster Qualität, sowohl faß- als flaschenweise, zu billigen und für Engros-Handlungen zu äußerst ermäßigtem Preise. Proben gratis.

Franz Hebestreit

in Rheingebirg am Niederrhein.

Guter großer Dorf, à 100 8 Sgr.
am Rosplatz 3.

f. Geschwind: Gyps eigenes
Cement stets frisch Fabrikat,
en gros & en detail empfiehlt billigt

Mag Kühne,
Leipzigerstraße 74, im „Rothem Rosf.“

Besten Cement

von ausgezeichneter Bindekraft, stets frisch, bei

Carl Meyer, kl. Ulrichsstraße 9.

ff. Geschwind: Gyps billigt bei
Klinkhardt & Schreiber.

Risten und Schachteln aller Größen, trockenes kiefernes Brennholz hat fortwährend

W. Müller, gr. Sandberg 1.

English lessons given by O. Beta, Weidenplan 9a, to be spoken to daily from 1—2 o'clock.

Herrenstraße 12 im Hinterhause ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zum 1. Juli er. zu vermieten.

Zu beziehen ist sogl. oder den 1. Juli wegen Versekung 1 Logis für 24 P. kl. Sandberg 19.

Verloren einen sch. Gürtel. Geg. Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Verloren auf dem Königsplatz eine goldene Brosche mit blauen Steinen. Gegen gute Belohnung abzugeben Königsplatz 6, parterre.

Ein Hund zugelaufen Bürgasse 1.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld. Abzuholen Leipzigerstraße 86, 1 Tr.

Schirm-Angelegenheit.

Aus Versehen wurde Sonntag den 6. Mai im Neumarktschießgraben ein neuer Schirm mitgenommen. Man bittet denselben dort wieder abzugeben.

Die Belohnung gegen die unberechelte Un-ger nimmt zurück G. Weber.